



Nach der Auflösung der Sowjetunion
läuteten manche Experten der NATO bereits
das **TOTENGLÖCKLEIN**.

DIE NATO IM BEDEUTUNGSWANDEL

In den fast sieben Jahrzehnten ihres Bestehens hat die NATO signifikante Änderungen ihrer Bedeutung erfahren. Gegründet 1949, hatte sie in den Worten ihres ersten Generalsekretärs Baron Ismay zunächst die Funktion „to keep the Russians out, the Americans in, and the Germans down“. Nach der Auflösung der Sowjetunion läuteten manche Experten dem Bündnis bereits das Totenglöcklein, zumal mit dem Wegfall des gemeinsamen Feindes auch die „raison d’être“ nicht mehr existiere.

Zur Überraschung dieser Auguren blieb die NATO nicht nur bestehen, sondern gab sich neue Strategische Konzepte, nahm neue Mitglieder auf und stellte ihre militärische Funktionsfähigkeit unter Beweis. Als nach den Terrorattacken gegen New York und Washington am 11. September 2001 zum ersten Mal Artikel 5 (gegenseitige Beistandspflicht) aktiviert wurde und die europäischen NATO-Staaten ihrem amerikanischen Partner „uneingeschränkte Solidarität“ versicherten, winkte die Bush-Administration jedoch dankend ab. Verteidigungsminister Rumsfeld favorisierte anstelle der Bindung an die NATO ad hoc zusammengestellte „Koalitionen der Willigen“ unter der Führung Washingtons.

Daher relativierte sich die Bedeutung der Allianz – zumindest bis zu der dramatischen Verschlechterung der Beziehungen zwischen dem demokratischen Westen und Putins Russland. Wurde in der NATO-Russland-Grundakte von 1997 noch der Geist einer echten Partnerschaft beschworen, so mündete das völkerrechtswidrige Vorgehen Moskaus in Osteuropa in eine tiefgreifende Krise zwischen der Allianz und Russland. Diese Krise bewirkte allerdings auch, dass insbesondere für die (ost-)europäischen NATO-Staaten das Bündnis wieder erheblich an Bedeutung gewinnt. So bestätigte sich beim jüngsten Gipfeltreffen der NATO in Warschau, was man bereits beim letzten Gipfel im September 2014 in Wales spüren konnte: Dass der Bedeutungsverlust der Atlantischen Allianz seit dem 11. September durch den völkerrechtswidrigen Kurs Moskaus überwunden werden konnte.

Reinhard Meier-Walser

Prof. Dr. Reinhard Meier-Walser
ist Chefredakteur der Politischen Studien und Leiter der Akademie für
Politik und Zeitgeschehen der Hanns-Seidel-Stiftung, München.